

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

19 (23.1.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Verhandlung über Mitbestimmung gescheitert Die Unternehmer lehnten die Vorschläge der Gewerkschaften ab - Schaltet sich Adenauer ein?

Bonn (dpa). Der DGB bezeichnete die Verhandlungen um das Mitbestimmungsrecht in der Kohle- und Eisenindustrie als gescheitert. Die Bonner Verhandlungen, heißt es, seien wegen der Weigerung der Arbeitgebervertreter abgebrochen worden, die paritätische Besetzung der Aufsichtsräte und die Benennung von Arbeitsdirektoren im Bergbau nach dem Vorbild der entflochtenen Betriebe der eisenhaltigen und stahlerzeugenden Industrie anzuerkennen. Nach Mitteilung des deutschen Gewerkschaftsbundes ist es noch vollkommen ungewiß, ob die ergebnislos abgebrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden können.

Während die Vertreter der Gewerkschaften nach mehrstündiger Sitzung die Konferenz verließen, blieben die der Unternehmer zu einer internen Beratung zusammen. Wie verlautet, soll sich jetzt der Kanzler unmittelbar in die Verhandlungen einschalten, die am Dienstag fortgesetzt werden sollen.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Gewerkschaften über die Regelung des Mitbestimmungsrechts bei Kohle und Stahl waren gestern wieder aufgenommen worden. Die Gewerkschaftsvertreter hatten in den Verhandlungen, wie unsere Bonner Redaktion meldete, vorgeschlagen, daß die vorgeschlagenen Aufsichtsräte paritätisch mit je fünf Vertretern der Arbeitnehmer und der Unternehmenseite besetzt werden sollen, während das elfte Mitglied später von der Hauptversammlung bestimmt werden soll. Zunächst aber, so lange das Treuhänderregime bei den entflochtenen Werken noch besteht, soll der Treuhänder das elfte Mitglied sein. Es ist auch daran gedacht, daß die Unternehmer und die Arbeitnehmer nur je vier Aufsichtsräte stellen sollen und von diesen beiden Gruppen je ein weiterer Aufsichtsrat bestimmt wird. Auf diese Weise sollen auch die Vertreter der öffentlichen Hand zum Zuge kommen, die durch diese vorgeschlagene Regelung an sich nicht berücksichtigt werden. Bisher bestanden die Aufsichtsräte der entflochtenen Werke im allgemeinen aus je vier Vertretern der Gewerkschaften, drei der öffentlichen Hand, drei der alten Konzerne und einem elften, der als Beauftragter des von den Alliierten eingesetzten Stahlverbundes den Vorsitz führt.

Eine weitere Frage war, ob die Einrichtung des von den Gewerkschaften bestimmten So-

zialdirektors im Vorstand der entflochtenen Werke auf alle Stahlwerke und Kohlengruben übertragen werden soll, und schließlich wurde noch darüber verhandelt, in welcher Weise der gewerkschaftliche Einfluß auf die Vorschlagsliste für die Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsräten gesichert werden soll und in welchem Umfang Gewerkschaftsfunktionäre, die dem Betrieb nicht angehören, in die Aufsichtsräte gewählt werden können. In diesem Punkt herrscht bei den Unternehmern die Befürchtung, daß das Prinzip der Vertretung der Arbeitnehmer durch gewerkschaftliche Funktionäre im Aufsichtsrat auf die Dauer nicht nur auf diesen Sonderfall Kohlen und Eisen beschränkt bleiben werde. Die Gewerkschaften haben auch schon angekündigt, daß sie nach einer Vereinbarung über Kohle und Stahl über die Einführung dieser Bestimmungen auch auf die Chemie verhandeln wollen. Sie berufen sich dabei auf die Erklärung Arbeitsministers Storch, daß die Grundstoffindustrien aus der allgemeinen Regelung des Mitbestimmungsrechts, welche eine solche Parität und eine Aufnahme von Betriebsfremden in die Aufsichtsräte nicht vorsieht, ausgeklammert seien. Dazu hat allerdings Minister Storch erklärt, daß er unter Grundstoffindustrien in diesem Zusammenhang nur Kohle und Eisen gemeint habe. Die Industriegewerkschaft Chemie, Papier und Keramik hat bereits laut dpa erklärt, daß sie einen Streik im Bergbau und in der eisenhaltigen Industrie unterstützt.

Keine Beschwichtigungspolitik gegen Rotchina USA werden sich nicht zu Kompromiß über Formosa bereifinden

Lake Success (AP). In einer neuen Erklärung haben die Vereinigten Staaten jede Beschwichtigungspolitik gegenüber Rotchina abgelehnt und sind damit weit über ihre Resolution zur Brandmarkung Rotchinas als Angreifer hinausgegangen.

Die Erklärung besagt, daß die Regelung der Formosafolge von den Erfordernissen der amerikanischen Sicherheit bestimmt werden würde, daß bei zukünftigen Formosakonferenzen auch die nationalchinesische Regierung vertreten sein müsse, und daß die Vereinigten Staaten weiter sich der Aufnahme Rotchinas in die UNO widersetzen würden.

„Der letzte Versuch der Vereinten Nationen, zu einer friedlichen Regelung mit Peking zu gelangen, erscheint mir als ein Abschluß, zumindest für den gegenwärtigen Zeitpunkt“, erklärte der USA-Delegierte Gross bei den UN. Außerdem glaube er, daß die Mehrzahl der UN-Mitgliedstaaten die Resolution zur Brandmarkung Rotchinas als Angreifer unterstützen werde.

Die Regierung Rotchinas hat der UNO neue Vorschläge für die friedliche Regelung des Korea-Konflikts und für die gleichzeitige Lösung fernöstlicher Probleme übermitteln. Die chinesischen Anregungen wurden von der indischen Delegation im Politischen Ausschuss der UNO bekanntgegeben, und man erklärt, die chinesische Haltung lasse die Tür zu weiteren Verhandlungen offen.

Adenauer bei Eisenhower Frankfurt a. M. (AP/dpa). General Eisenhower ist erklärt. Er hatte deshalb eine für gestern vorgesehene Konferenz mit den Hohen Kommissaren abgesagt.

Japan wird gleichberechtigter Partner Ruhe vor dem Sturm in Indochina - Erfolgreicher UNO-Gegenstoß in Westkorea

Washington (AP/dpa). Die USA beabsichtigen, Japan bei den Friedensvertragsbesprechungen, die Ende dieser Woche unter dem Vorsitz von Dulles, dem republikanischen Berater Außenminister Achesons, beginnen, als gleichberechtigten Partner zu behandeln.

Der französische Oberkommandierende in Indochina, General de Lattre de Tassigny, hat am Sonntag in Saigon erklärt, daß er in Bälde mit einer neuen Offensive der Vietminh-Rebellen rechnen. Auf politisch diplomatischem Gebiet zeigt sich eine rege Tätigkeit: die Regierung soll im Auftrag des Kaisers Bao Dai ein Kabinett auf breiter Basis bilden; der amerikanische Gesandte Heath wird nach seiner Rückkehr aus Saigon in Washington an der geplanten Konferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten Pleven teilnehmen, wobei auf eine enge französisch-amerikanische Zusammenarbeit bei der Aufstellung einer nationalen vietnamesischen Armee hingewirkt werden soll. Begründet wurden die Erwartungen auf eine kommunistische Offensive in Indochina durch eine Meldung aus Peking, daß auf einer Konferenz die Absendung von chinesischen „Freiwilligen“ nach Indochina beschlossen worden sei. Aus Rotchina selbst meldet die „China-Union Press“, daß 40 000 Bauern in der Provinz Hunan einen Aufstand begonnen und heftig Kämpfe mit rotchinesischen Truppen ausgefochten hätten.

Am Montag sind UNO-Verbände nach einer Meldung aus dem Hauptquartier General Mac Arthurs bei einem Gegenstoß an der Westfront Koreas wieder bis 23 km südlich Seoul gekommen. Ichon, Kumsangchong, der Flugplatz von Wonju und die Stadt Osan sind wieder besetzt worden. Dagegen sollen sich im Mittelabschnitt durchgebrochene Partisanen sehr unangenehm an den Nachschublinien der UNO-Truppen bemerkbar gemacht haben. Südwestwärts von Wonju stehen UNO-Truppen in heftigen Kämpfen mit Rotchinesen, die versuchen, sich die Zugänge zu den nach Süden führenden Gebirgspässen Pungi zu erkämpfen.

Vopo-Stellungsbefehl Berlin (AP). Einen Einberufungsbefehl zur oszonalen Volkspolizei veröffentlicht am Montag der Westberliner „Abend“ im Faksimiledruck. In dem Einberufungsbefehl, der von dem Volkspolizeikommandeur in Rostock am 21. Dezember 1950 abgeschickt wurde, heißt es:

„Sie werden auf Grund der am ... stattgefundenen Aussprache aufgefordert, sich am 28. Dezember 1950, 8 Uhr, bei der Dienststelle der Volkspolizei in Rostock, Kopenikusstraße 1, einzufinden.“ Das Schreiben enthält weiter Mitteilungen über die Rückertatung des Fahrgeldes und den Hinweis „polizeilich nicht abmelden“. Wie der „Abend“ polizeilich nicht abmelden, haben in Mecklenburg umfangreiche Zwangsaushebungen begonnen. Die Einziehungen erfolgen direkt von der Volkspolizei und betreffen die Jahrgänge 1927 bis 1932.

Lawinen in den Alpen - Hochwasser am Rhein

Obersdorf (AP/dpa). Nicht nur in den Schweizer Alpen, sondern auch in Bayern und Österreich ereigneten sich Lawinenkatastrophen. In Österreich wurden 180 Todesopfer festgestellt. Die zunächst Zahl der Verletzten und noch in gelbe Weise des Pflanz Vermitteln ist nicht zu hochte bald n österreiche Innenminister bez, was häufiger Lawinenschäden als eine der an imponder erkatastrophen, die das Land jemals nicht habe. Die Straße in Mittenwald - Innsbruck, in der Nähe der deutsch-österreichischen Grenze, wurde verschüttet. Eine schwere Lawine begrub eine Berghütte bei Obersdorf unter sich und verletzte die Bewohner, die von der Bergwacht geborgen wurden, sehr schwer. In der Steiermark stießen zwei Züge zusammen, weil die Signale durch Schneeverwehungen nicht mehr erkennbar waren.

Aus Hamburg dagegen wird Regen gemeldet, der zur Glatteisbildung führte, so daß der Straßenverkehr gelähmt war. Im gesamten nordwestdeutschen Küstengebiet wird bereits Glatteisgefahr und zum Teil dichter Bodennebel gemeldet.

Der Rhein steigt nach wie vor. Die Pegelstände erhöhen sich ständig. Die Ufermauern in der Nähe des Bundeshauses in Bonn sind überspült. (Siehe auch Seite 3.)

Wie eine Atombombe explodiert ... Sydney (AP). Der überraschende Ausbruch des als erloschen geltenden Vulkans Mount Lamington auf dem Ostteil Neu-Guineas hat nach den letzten Berichten 23 Todesopfer gefordert. 34 Personen werden noch vermißt. Nach den ersten Augenzeugenberichten war der Berg am Donnerstag „wie eine Atombombe explodiert“ Rauch- und Aschenwolken schossen zu einem riesigen Pilz in die Luft und wälzten sich dann den Bergabhang hinunter. Die Menschen aus der am Hang gelegenen Siedlung mußten sich schnellstens auf den entfernter liegenden Landstreifen für Flugzeuge retten, um den nachströmenden Lavamassen zu entgehen.



Nachklang zur Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen
Sepp Bradl, Sieger im Spezialsprunglauf, im Sprung von der Stahlschanze und Miri Buchner-Fischer, die vierfache Siegerin, beim Slalom (dpa)

Eisenhower wieder in Deutschland

F. L. Eisenhower ist am vergangenen Wochenende in Deutschland eingetroffen. Zum zweitenmal. Dieses Mal nicht an der Spitze einer feindlichen Armee, sondern auf dem zivilen Wege des Luftverkehrs. Aber Oberbefehlshaber ist er beide Mal, damals vor fünf Jahren der der sogenannten Invasionsarmee, die in der Hauptsache aus amerikanischen und englischen Soldaten bestand, dieses Mal der Atlantikstreitkräfte zur Verteidigung Europas, in der neben England und Nordamerika die westeuropäischen Staaten, darunter auch die Bundesrepublik vertreten sind bzw. sein sollen.

Der Unterschied ist augenscheinlich und er läßt sich am besten in der Gegenüberstellung fassen, wie es an dieser Stelle anlässlich der Ernennung Eisenhowers zum Oberbefehlshaber der Atlantikstreitkräfte ausgangs des vergangenen Jahres geschehen ist: Eisenhower nicht mehr Eroberer sondern Verteidiger Europas. — Denken wir an diesem Punkt weiter, dann fallen nicht nur die Unterschiede ins Auge, dann beginnen auch die Bedenken.

In der mildesten Form sind es die, welche der Oberbürgermeister von Heidelberg formulierte. Es wäre erfreulicher gewesen, Eisenhower, der nach dem Krieg Präsident einer amerikanischen Hochschule wurde, in dieser Eigenschaft etwa bei einem Besuch der Heidelberger Universität begrüßen zu können. Das richtete sich aber nicht gegen den Mann, sondern gegen die unerfreuliche Tatsache, daß durch das Bestehen des bolschewistischen Imperialismus die Verteidigung Europas notwendig geworden ist.

Mit dieser Feststellung allein begnügt sich aber der Zeitgenosse nicht. Da wir Menschen nun einmal, wenn wir nachdenken, uns des Sinns für Ursachen und Wirkung bedienen, so meinen wir, daß nach fünf Jahren des Sieges über Hitler kein Oberbefehlshaber als Verteidiger Europas hätte ernannt werden brauchen, wenn nicht die totale Kapitulation Deutschlands Stalin so zustatete gekommen wäre, daß er in dieser alarmierenden Weise die Sicherheit der noch nicht kommunistisch gewordenen Völker Europas bedrohen kann.

Wahrscheinlich hat Eisenhower damals, als er im Juni 1944 mit der glücklichen Invasion die Eroberung Europas begann, diese Zusammenhänge, die erst in letzter Zeit so offenkundig geworden sind, nicht erkannt. Es wird bei ihm so sein, wie es bis jetzt bei jedem guten, erfolgreichen Fachmilitär gewesen ist: für diese Erkenntnisse sind die Politiker da. Sie geben den Generälen die Anweisungen und diese setzen sie in militärische Befehle und Taten um. So ähnlich war es ja auch mit vielen Generälen Hitlers, nur mit dem Unterschied gegenüber Eisenhower, daß sie oft Grund hatten gegen den „Führer“ zu frondieren und sogar, wie dies einige Wochen nach der Invasion des amerikanisch-englischen Expeditionsheeres geschah, sich gegen ihn zu empören, während Eisenhower sicherlich ehrlich davon überzeugt war, daß sein Krieg ein „Kreuzzug“ gegen die deutschen Eroberer sei, und daß er deshalb die Direktiven seiner Regierung, in der die verhängnisvolle Kollektivschuld des deutschen Volkes ausgesprochen war und welche den barbarischen Morgenthauptplan als wirtschaftliche Maßnahme enthielt, nicht nur als Soldat, der gehorchen gelernt hat, sondern auch mit Überzeugung ausführte.

Wir können darüber ganz offen und klar sprechen, denn der General hat es bei seiner Ankunft auf dem Frankfurter Flughafen auch getan. Er sei das erstmal an der Spitze einer Armee nach Deutschland gekommen und da sei die deutsche Nation der Feind gewesen. Er gesteht es auch zu, daß er zur Zeit des Krieges Deutschland gegenüber in seinem Innern unbedingt feindlich eingestellt gewesen wäre.

Wir freuen uns, bei Eisenhower die Ehrlichkeit des Soldaten zu finden, wengleich wir bedauern müssen, daß es so war. Denn alle Deutschen haben, auch nach Einstellung der Feindseligkeiten, unter diesem Haß, von dem auch der Generalfeldmarschall, sehr gelitten. Wie großartig wäre es gewesen, wenn der alte Oberbefehlshaber das schon gewußt hätte, was der neue ausspricht, daß nämlich kein Volk den Krieg wolle, daß die Regierungen, unsere nationalen Vorurteile, unser Nationalstolz, manchmal auch einfach unsere nationale Unwissenheit uns in Konflikte stürzen. Er hätte dann unterschieden zwischen dem deutschen Volk und seinen Machthabern; er wäre sich dann des Unterschieds zwischen einfachem Parteigenossen und der Führung der NSDAP bewußt geworden und er zum mindesten, wenn nicht vielleicht auch sein Präsident, der verstorbene Roosevelt, wären nicht auf jene Mine mit Zeitzündung getreten, die Hitler und Göttsels bereits vor ihrem Tode legten, weil sie es verstanden, der Welt das weis zu machen, was in Deutschland selbst nicht unbestritten war, daß nämlich die Deutschen und der Nationalsozialismus eins seien und woraus die Alliierten glaubten, die Lehre von der Kollektivschuld ziehen zu müssen.

Wer jene Jahre von 1945 bis heute bewußt und als denkender Mensch durchlebt hat, muß vieles, vielleicht alles revidieren, an was er damals noch geglaubt haben mag. Wir Deutschen, aber auch die Besatzungsmächte!

Trotz den Jahren der Verunkelung, die seit 1914 über Europa dahingegangen sind, die Erkenntnis bleibt: — Westeuropa ist die Wiege dessen, was wir unter Kultur verstehen. Der General hat dies am 20. Januar ds. Js. in Frankfurt bekannt und hinzugefügt, daß dazu auch das deutsche Volk gehöre. Es ist eine Anerkennung, die uns freut, aber gleichzeitig auch eine Verpflichtung, die uns Sorgen macht. Wir wissen, daß im Namen des deutschen Volkes viel gegen die Kultur gefrevelt wurde. Vieles kann aber auch und muß wieder gesühnt werden. Aber nicht nur von uns, auch von den anderen.

Wenn dem Bewußtsein die Taten folgen, dann mag General Eisenhower davon überzeugt sein, daß die Deutschen ihm, wenn sie gerufen werden, die Gefolgschaft als dem Verteidiger Europas genau so wenig versagen werden, wie einst einem Türkenlouis und dem Prinzen Eugen.

Neues in Kürze

Moskau (AP). Anlässlich des 27. Todestages von Lenin wurde das Mausoleum auf dem Roten Platz in Moskau am Sonntag von Tausenden von Menschen besucht, die an der letzten Ruhstätte des Vorkämpfers der russischen Revolution vorbeidelfierten.

Bonn (dpa). Ein britischer Sprecher wies darauf hin, daß Häuser und Wohnungen künftig nur dann beschlagnahmt würden, wenn die deutschen Vertreter im deutsch-alliierten Ausschuss zur Unterbringung zusätzlicher Besatzungstruppen zugestimmt hätten.

Hannover (dpa). Der Hofhofen fünf und seine Restanlagen auf dem Gelände der Reichswerke in Watenstedt-Salzgitter sollen erhalten bleiben. Das britische Hohe Kommissariat hat der niedersächsischen Staatsregierung mitgeteilt, daß an Griechenland für diesen Hofhofen Kompensationsleistungen geleistet werden können. — Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje, erklärte in einer Stellungnahme, mit der er das Verhalten des Filmbeauftragten der EKD, Pfarrer Heß, zur Freigabe des Films „Die Sündenin“ billigt, es sei notwendig, die Satzungen der freiwilligen Filmselbstkontrolle der Filmwirtschaft zu überarbeiten und die Institution auf eine neue Grundlage zu stellen.

Köln (dpa). Am Fastnachtsontag findet in Köln ein großer Kindermaskenzug statt, an dem 5000 Schüler teilnehmen sollen.

Hamburg (dpa). Die über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte sozialistische Pädagogin und Schriftstellerin Frau Professor Anna Siemsen ist am Montagmorgen in einer Hamburger Klinik wenige Tage nach ihrem 69. Geburtstag gestorben.

Wochenende mit Hochwasseralarm

Die Schneeschmelze auf dem Schwarzwald und auf der Alb und der heftige Regen haben über das Wochenende in ganz Südwestdeutschland zu großen Überschwemmungen geführt. Im oberen Filsal war der Zugverkehr unterbrochen, da der Bahndamm bei Deggingen, Hausen und Bad Überkingen von Sturzfluten überflutet war. In Bad Überkingen wurde die Bevölkerung durch Alarmsirenen aus dem Schlaf gerissen. Das Hochwasser drängte trotz aller Bemühungen der Feuerwehr bis zu zwei Meter hoch in die Keller ein. In Geislingen mußten mehrere Ställe geräumt werden, in denen die Kühe über einen halben Meter tief im Wasser standen.

Das Wasserramt Neulm meldete am Sonntag ein stündliches Ansteigen der Donau um zwanzig Zentimeter. Auch der Wasserspiegel von Jagst und Kocher ist stark gestiegen. Das Jagsttal ist zwischen Krauthelm und Schöndorf, das Kochertal zwischen Griesbach und Niedermühl nicht mehr befahrbar. Der Neckar trat am Samstagabend bei Heilbronn über die Ufer, das Taubertal steht von Lauda bis Dittigheim unter Wasser. Der untere Stadteil von Tauberbischofsheim ist völlig überschwemmt, Gamburg ist von der Außenwelt abgeschnitten, seine Brücke unpassierbar. Der Bahnhof von Distelhausen ist derart von reißenden Wassermassen umgeben, daß er vom Ort aus nicht zugänglich ist.

Berneck und Schiltach setzten zahlreiche Keller unter Wasser, so daß in Schramberg die Feuerwehr zu Pumparbeiten alarmiert werden mußte. Der Straßendurchgangsverkehr wurde zeitweise gesperrt. Am Sonntagfrüh war die Gefahr gebannt, da durch das Sinken der Temperatur in den Bergen wieder Schneefall eintrat.

Prinz Liechtensteins „Gutmütigkeit“

Lörrach (dpa): Der Verteidiger des in Lörrach festgehaltenen Prinzen Hans von Liechtenstein, Rechtsanwalt Dr. Scheuermann, wandte sich gegen die gegen seinen Klienten erhobene Anklage der gewerbsmäßigen Zollhinterziehung.

In der Erklärung des Verteidigers heißt es, die Staatsanwaltschaft habe bisher nicht beweisen können, daß der Prinz für die ihm zur Last gelegten unverzollten Uhreneinfuhren Provisionen gefordert oder erhalten hat. Der Prinz habe „in seiner Gutmütigkeit und bei seiner Freude am Reisen der Mitnahme der Koffer zugestimmt“. Der Prinz gebe zu, viermal mit mehreren Koffern Uhren aus der Schweiz als Transitgut formell nach Deutschland eingeführt zu haben. Alle diese Koffer seien mit ihrem Inhalt wieder aus der Bundesrepublik ausgeführt worden.

Die Verteidigung des Prinzen hat beschlossen, das Angebot einer Kaution abzulehnen, da sie auf einen baldigen Verhandlungstermin für die Hauptverhandlung hofft.

Lehrzeit darf nicht verlängert werden

Villingen (bn): Vor dem Arbeitsgericht in Villingen wurde ein Urteil über die Verlängerung der Lehrzeit und ihre Bezahlung gefällt, das Beachtung verdient. Eine Industriefirma hatte mit einem Lehrling einen Lehrvertrag abgeschlossen, der am 2. März 1950 ablief. Der Lehrling wurde in gleicher Eigenschaft nach diesem Zeitpunkt weiterbeschäftigt und entlohnt, da er seine Gesellenprüfung erst fünf Monate später ablegte. Nach seiner Prüfung verlangte der Kläger die Nachzahlung seiner Arbeitsleistung in Geldeinheiten.

Das Arbeitsgericht Villingen entschied, daß grundsätzlich eine Verlängerung der gesetzlichen Lehrzeit unzulässig ist; der Lehrling also nach Ablauf seiner regulären Lehrzeit als Geselle entlohnt werden muß. Dabei sei es gleichgültig, ob der Geselle bis zu seiner eigentlichen Prüfung produktive Arbeit leistete oder noch vom Betrieb auf die Gesellenprüfung vorbereitet wurde.

Amerikareise endet in Frankfurt

Weinheim (ba): Der Wildwest-Romantik zweier Weinheimer Dreizehnjährigen wurde dieser Tage ein jähes Halt geboten. Beide hatten auf geradezu fachmännische Weise ein amerikanisches Auto aufgeboren. Mit einer dabei gefundenen Angel schwang sich das junge Gangsterduo glückselig, natürlich ohne Fahrkarten und sonstige nützliche Utensilien, auf den nächsten Zug nach Norden. Ihr Ziel war, als schwarze Passagiere die Reise über den großen Teich anzutreten. Der Traum war jedoch schon in Frankfurt ausgeträumt; dort erwachte sie eine Polizeistreife, die sie nach Weinheim zurückescortierte und der väterlichen Obhut übergab.

Badisches Staatstheater:

Paul Mochmann: „Robinsons Abenteuer“

Eröffnung der Jugendbühne im Karlsruher Schauspielhaus

Mit dem Jugendstück „Robinsons Abenteuer“ hat die am Sonntag eröffnete Jugendbühne auf den ersten Anlauf das Richtige getroffen, gibt es doch kaum ein zweites Thema, das bei der Jugend der ganzen Welt seit vielen Generationen einen solchen Anknüpfungspunkt gefunden hat, wie Daniel Defoes Robinson Ade, die von Paul Mochmann geschickt dramatisiert worden ist. Seine Bühnenfassung zeichnet sich durch eine wirkungsvolle Verdichtung auf die entscheidenden dramatischen Wendepunkte aus, wobei er für die Episode der völligen Einsamkeit Robinsons durch die Einführung der Tiere eine reich bewegte Welt von Gegenspielern schuf, ohne die eine dramatische Version des Romans gar nicht möglich gewesen wäre. Die Tierwelt bot ihm zugleich Gelegenheit, sowohl humorvolle wie didaktische Bemerkungen über den Menschen im allgemeinen und die Zivilisation im besonderen einzustreuen. Dadurch erhält sein Stück einen über die bloße Unterhaltung hinausreichenden erzieherischen Wert.

Wilhelm Kappler inszenierte das Abenteuer mit jugendlichem Schwung und frisch zupackender Ursprünglichkeit, wobei ihn das von glühenden exotischen Farben erfüllte Bühnenbild von Wilfried Otto wie auch das treffliche Kostümbild von Margarete Schellenberg wirksam unterstützten. Der größte Teil des Ensembles setzt sich aus jungen oder stellungslosen Schauspielern zusammen. Die Jugendbühne sucht auf diese Weise auch eine soziale Aufgabe zu erfüllen, die sich durch die

Die letzten der DP's — Umquartierung der Heimatlosen

Sie sitzen auf der großen Wartebank — Dach über'm Kopf, aber keine Arbeit

Karlsruhe (tes): Der Bürgermeister des nordbadischen Dorfes Rheinsheim mußte im letzten Vierteljahr viermal Männer mit Sägen und Äxten in den zerschossenen Gemeindefeldern schicken, um durch außerplanmäßige Holzschläge wieder Geld in die kommunale Kasse zu bekommen. Fast 10 000 Mark kosten ihn bisher die dreizehn ukrainischen Ex-DP's, die im Oktober vergangenen Jahres mit dem Einweisungsschein des Flüchtlingskommissars in der Hand, einem Dutzend alter Kasernenschränke auf dem Lastauto und sonst gar nichts in der am Rhein gelegenen Ortschaft eintrafen und fragten: „Bürgermeister, ist sich Wohnung fertig?“

Rheinsheim ist eine von den vielen Gemeinden in Württemberg-Baden, die durch die Umquartierung von 8700 heimatlosen Ausländern erneut in Schwierigkeiten geraten oder stehen. In badischen Landesteil erfolgte der Auszug der Ex-DP's, insgesamt 1200 Männer, Frauen und Kinder, aus der Ettlinger Kaserne bei Karlsruhe bereits Ende 1950. Nordwestdeutschland nimmt augenblicklich die Eingliederung des Hauptteils der übrigen 7500 Ausländer in die deutsche Bevölkerung vor. Württemberg-Baden muß als kleinstes Land in der amerikanischen Zone für mehr Ex-DP's sorgen als Hessen oder Bayern. Aus dem Heer von Fremdarbeitern und Zwangsverschiebten, das nach 1945 Württemberg und Baden überschwemmte, wanderten bisher 64 000 Personen aus, 3400 ließen sich repatriieren.

Krach vor der Tür

Ihren schwäbischen Kollegen können die Beamten des Flüchtlingskommissariats, die Bürgermeister und die Angestellten der Wohnungsämter in Nordbaden ein Lied davon singen, wie schwer eine derartige Umquartierung zu bewerkstelligen ist. Nicht selten ging es hart auf hart: Viele DP's wollten die Kaserne, in der ihnen von der UNRA und später von der IRO ein angenehmes Leben bereitet worden war, nicht verlassen. Auf der anderen Seite weigerten sich einige deutsche Wohnungsinhaber hartnäckig, den ihnen als Untermieter zugewiesenen Ukrainern, Russen und Polen die Tür zu öffnen. In beiden Fällen mußte dann eben die Polizei etwas nachhelfen.

„Ich verlange Elektroherd und Wasser fließend“, forderte eine Ukrainerin mit zwei Kindern in einer Bruchsaler Gemeinde. Man hatte ihr ein Zimmer mit Küche zugewiesen, in dem mehrere Jahre eine vierköpfige deutsche Familie gewohnt hatte. „Wegen des ukrainischen Fräuleins können wir in unserem kleinen Dorf doch keine Wasserleitung bauen“, schrieb zweifelt der Bürgermeister an das Landratsamt.

Ein Pole, der mit seiner Familie in der Nähe von Karlsruhe eine früher ebenfalls von deutschen Flüchtlingen benutzte Baracke beziehen sollte, randalierte: „Ich bin Kommunist und werde allen den Hals abschneiden!“ Volle drei Stunden dauerte es, ehe der Ex-DP und seine ihn eifrig unterstützende Frau sich doch bequem, vom Lastauto herunterstiegen und mit ihrem Krimskrams in den „Schweinstall“ wie sie es nannten — einzusiedeln. (Die BNN berichtete seinerzeit ausführlich über den Vorfall.) Derartige Explosionen der Gemüter gab es Gott sei Dank nur wenige, aber freundliche Gesichter sah man bei der Umquartierung durchweg weder bei den heimatlosen Ausländern noch bei den deutschen Einwohnern, die wieder ein Stückchen enger zusammenrücken mußten.

Deutsche Flüchtlinge in Ställen

In dem 2114 Einwohner zählenden Dorf Rheinsheim liegen die Verhältnisse noch unglücklicher als anderswo. Der Krieg hat hier besonders hart zugeschlagen. Artilleriebeschuß zerstörte 52 Proz. der Ortschaft. Nach einem französischen Heeresbericht waren es 2000 Granaten in einer Viertelstunde. Dann kamen marokkanische Truppen über den Rhein und plünderten zusammen mit Fremdarbeitern, was nicht niet- und nagelfest war. Über 100 Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt. Später befand sich in der Nähe des Dorfes ein DP-Durchgangslager, dessen Insassen sich aus den Wohnungen das zusammenklauten, was die anderen liegen gelassen hatten. Kühe, Schweine und Hühner verfielen der Ausrottung.

Kein Wunder, daß die Rheinsheimer heute noch nicht gut auf Ausländer zu sprechen sind, aber sie lassen es — und darum wurde dieses nordbadische Dorf als Beispiel gewählt — die unter ihnen jetzt lebenden 13 Ex-DP's nicht

fühlen. Eine Extrawurst könne man ihnen zwar nicht braten, heißt es in Rheinsheim, aber man behandle sie nicht schlechter und nicht besser als die zugezogenen deutschen Flüchtlinge.

Eine eigene Wohnung konnte der Bürgermeister den Ukrainern bisher mit dem besten Willen noch nicht geben. Von den 71 deutschen Heimatvertriebenen und von den Altbürgern, deren Häuser zerstört wurden, leben heute noch 61 in Notunterkünften, einige sogar in sehr primitiv hergerichteten Viehställen — und das seit über fünf Jahren. Neun Ex-DP's wies der Rheinsheimer Bürgermeister vorläufig in einen Schulraum ein. Ein ukrainisches Paar mit zwei Kindern konnte zwei Zimmer in einem Wohnhaus beziehen. Wolldecken, Brennmaterial und Kartoffeln, alles lieferte die Gemeinde bisher „ihren“ Ausländern, die jeden Freitag ins Rathaus kommen, um sich die Wohlfahrtsunterstützung abzuholen. Arbeit hat noch keiner gefunden oder angenommen.

„Macke ex-nell“

Die DP's klagen der Rheinsheimer Bürgermeister treibe den Bau der versprochenen Wohnbaracke zu wenig voran. Sie hätte schon längst fertig sein können. Das Gemeindeoberhaupt verteidigt sich, schneller gehe es nicht, er wäre selber froh, wenn die Ukrainer das Schulzimmer räumen könnten. Aber die für 1950 Mark in Bruchsal gekaufte Baracke müsse vollkommen überholt werden. Kostenpunkt 5600 Mark einschließlich der Fundamentierungsarbeiten, darum die Abholung eines Teils des Gemeindefeldes. Einen verzweifelten Blick zur Decke wirft der Bürgermeister, wenn wieder einmal eine der im Land herumreisenden Ex-DP-Kommissionen auftaucht und anfragt, wie weit es denn nun mit der Eingliederung ihrer Landsleute sei.

Sind die Ex-DP's faul?

Kopfzerbrechen macht aber auch die Eingliederung der Ausländer in den Arbeitsprozeß — das ist in jedem Land der Bundesrepublik das gleiche. 80 bis 90 % der DP's sind heute Wohlfahrtsempfänger. Wenn Beschäftigung angeboten wird, greifen sie nicht oder nur sehr zögernd zu, sagen die Bürgermeister. Warum nehmen die DP's nicht die Hände aus den Taschen? Mit dem Urteil, sie seien mit einigen Ausnahmen faul, muß man vorsichtig sein. Fünf Jahre lang wurden diese Menschen, seien sie nun freiwillig nach Deutschland abtransportiert oder als Zwangsarbeiter abtransportiert worden, von den amerikanischen Hilfsorganisationen buchstäblich gefüttert, ohne selbst auch nur den kleinen Finger rühren zu müssen. Sie sind der Arbeit entwöhnt. Das rächt sich heute auf Kosten der deutschen Gemeinde- und Wohlfahrtskasse. Nur wenige der heimatlosen Ausländer sehen Deutschland als ihre neue, endgültige Heimat an. Es ist für sie eine große Wartebank, auf der sie möglichst bequem sitzen möchten bis zum Antritt der Reise in irgendein gelobtes Land.

Sieben Menschenleben auf dem Gewissen?

Deutscher Lagerführer mißhandelt Kameraden in russischen Gefangenenlagern

Offenburg (f): Vor dem hiesigen Schwurgericht kommt am 24. und 25. Januar der Fall des 35jährigen verheirateten Kaufmann Hugo Schnebelt aus Schutterwald zur Verhandlung, der angeklagt ist, als ehemaliger Lagerführer in den russischen Kriegsgefangenenlagern Narsarowka und Gou Rajazan von Mitte September 1945 bis Ende Juni 1946 ihm unterstellte deutsche Kriegsgefangene geprügelt, mißhandelt und zu Tode gequält zu haben ohne zu dieser unmenschlichen Behandlung durch Befehle, Zwang oder Drohung von russischer Seite genötigt worden zu sein.

Er wird im einzelnen beschuldigt, vorwiegend am Morgen nach dem Anreten auf Kriegsgefangene, die infolge Krankheit, Entkräftung oder Erfrierung im Mannschaftsbunker zurückblieben oder nicht rechtzeitig zum Zählappell erschienen und auch bei anderen Anlässen, rücksichtslos mit einem dicken Knüttel wiederholt eingeschlagen zu haben. Ferner habe er wiederholt ihm unterstellte Kriegsgefangene, die gegen die Lagerordnung verstoßen hatten, eigenmächtig in den Arrest gebracht, obwohl er wußte, daß die Unterbringung im Arrest infolge der dort herrschenden Kälte und der mangelhaften Bekleidung der Gefangenen die größten Gefahren für Leben und Gesundheit der Eingesperrten zur Folge hatte. Schließlich

Unmenschliche Mutter quälte ihre zwei Kinder zu Tode

Pirmasens (swk): Nicht ganz 25 Jahre zählt die Krimhilde Schlapp geb. Schalli, die jetzt von der Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde. Die Rabenmutter wird beschuldigt, zwei von ihren fünf Kindern auf bestialische Weise umgebracht zu haben. Da alles Leugnen nichts nutzte, legte sie vor dem Ermittlungsrichter bereits ein volles Geständnis ab. Es vermittelte ein erschütterndes Bild menschlicher Verworfenheit. Vor sechs Jahren war die damals 19jährige von Pirmasens nach Schweinfurt evakuiert worden. Das erste uneheliche Kind, bei der Begehung der Tat nicht ganz 10 Monate alt, war ihr schon immer im Wege gestanden. Sie beschloß, das arme Würmchen zu beseitigen. In voller Überlegung brachte sie dem Säugling mehrere Verletzungen bei und quälte ihn dann systematisch zu Tode. In den seinerzeitigen turbulenten Geschehnissen glaubte die entmenschte Mutter ihre Tat untergehen zu lassen. Beinahe wäre es ihr auch gelungen, wenn nicht im vergangenen Jahre unter ähnlichen Umständen das jüngste Kind dieser „Mutter“ den Tod gefunden hätte.

Bestimmte Umstände riefen den Verdacht der hellhörig gewordenen Nachbarn wach. Auch in diesem Falle gab die Schlapp bei ihrer Vernehmung in die Enge getrieben, unumwunden zu, das Kind mit Vorsatz langsam, aber sicher zu Tode gequält zu haben. Bei einem Wesen von nicht ganz 6 Wochen bedurfte es dazu ja nicht vieler Anstrengungen. Neben körperlichen Mißhandlungen scheute sie sich nicht, dem Neugeborenen jede Nahrung zu verweigern. Wenn es nicht verbrüht wäre, müßte es als Ausgeburt einer verbrecherischen Phantasie bezeichnet werden, daß die Mörderin in einer kaum glaublichen Gefühllosigkeit ihrer Genugtuung am Grabe ihres toten Kindes Ausdruck gab, „daß sie froh sei, daß es unter der Erde ist!“

Demnächst wird sich die Verhaftete vor dem Schwurgericht in Zweibrücken zu verantworten haben. Die Vermutung, daß es sich bei ihr um eine geistig defekte Kreatur handelt, wird von sachverständigen Seite als nicht zutreffend zurückgewiesen.

Für und wider den Michaelshof

Heidelberg (uli): Namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wenden sich in einer entschiedenen Erklärung gegen die Bebauung der Engelswiese am Philosophenweg durch ein gemeinnütziges Flüchtlingsanatorium, da sich dann die weitere Verbauung des Philosophenweges nicht mehr aufhalten ließe und die „unvergleichliche landschaftliche Schönheit in einem wesentlichen Teil“ preisgegeben sei. Die Befürworter des Projektes führen demgegenüber an, daß die Gebäude an Stellen errichtet würden, wo sie das Landschaftsbild in keiner Weise stören könnten.

65 000 Besucher in Maulbronn

Maulbronn (hk): Das im Jahre 1148 gegründete Zistersienserkloster Maulbronn, welches alle Stilarten von romanischen bis zum spätgotischen Stil umschließt, wurde im vergangenen Jahr von 65 000 Fremden besucht, gegenüber 48 000 Besuchern im Jahre 1949.

Den Schreiner Hermann Hack aus Neudorf bei Karlsruhe, der starkes Fieber hatte, und den Adolf Jost aus Kötzenhain, der die Füße erfroren hatte, setzte er zum Aufendienst ein, obwohl dies die russische Lagerärzten verboten hatte. Hack starb bald darauf an den Folgen der Kälteeinwirkung. Den hochgradig fieberkranken Erich Goos aus Hohenwettersbach bei Karlsruhe warf er zum Lager hinaus und zwang ihn zur Arbeit, obwohl er ebenfalls von der Lagerärzten befreit war. Auch er starb an körperlicher Erschöpfung. Zwei weitere Gefangene, deren Namen unbekannt geblieben sind, starben gleichfalls an den Folgen seiner brutalen Behandlung. Dazu kommen noch viele Fälle von Mißhandlungen, über die bei der Verhandlung 14 Zeugen aus dem ganzen Bundesgebiet Aussagen machen werden.

Abstraktes aus Paris

Ausstellung von Arbeiten des Malers Jean Deyrolle im Amerika-Haus

Während noch im Kunstverein die Arbeiten Baumeisters, des deutschen „Altmeisters“ der abstrakten Malerei, hängen, veranstaltet das Amerika-Haus eine Ausstellung von Arbeiten des 1911 in Paris geborenen Malers Jean Deyrolle. Zum Unterschied von Baumeister faßt Deyrolle die geometrischen Figuren in kompakter Formulierung als farbliche „Klangkörper“ eng zusammen. Die Arbeiten, meist Lithographien und einige kleine Gemälde, tragen keinerlei Unterschrift, es handelt sich also durchweg um „Kompositionen“, die rein ornamental genommen sein wollen. Es ist kein Zufall, daß dem Künstler der Kandinsky-Preis 1948 zugesprochen worden ist; seine Herkunft von diesem frühesten Abstrakten ist evident, wenn auch bei ihm die strömende Musikalität Kandinskys in mehr kristallinen Gebilden erstarrt erscheint.

Mr. Hell, der Direktor des in Bildung begriffenen französischen Instituts in Karlsruhe, wies bei der Eröffnung der Ausstellung auf die dankenswerte Initiative des Amerika-Hauses hin, das sich auch der modernen Kunstströmungen nachdrücklich annimmt; er erinnerte ferner an den großen Eindruck, den die Ausstellung der deutschen Altmeister im vorigen Jahre in Paris gemacht hatte. Die Probleme der modernen Kunst verdienten nicht weniger unsere Beachtung, wobei es interessant sei, daß die abstrakte Kunst, wie sie Deyrolle pflegt, durchaus nicht völlig traditionslos ist. So spricht einmal Gottfried Keller in seinem „Grünen Heinrich“ von einem Kunstwerk, das sich nicht mehr um die Darstellung eines Gegenstandes kümmert, welches aber in dem reinen Zusammenspiel von Farben und Linien seine eigene Vollendung findet.

Das Amerika-Haus beabsichtigt, nach Möglichkeit monatlich wechselnde Ausstellungen zu veranstalten, welche die seit längerer Zeit mit großem Erfolg durchgeführten Diskussionsabende unter der Leitung von Dr. Gertz sinnvoll ergänzen sollen.

„Der Troubadour“ mit Gästen

Die Samstag-Aufführung der Verdi-Oper „Der Troubadour“ hatte ihr Gelingen einer bewundernswerten Gesangs- und Spielleistung der Wolf-Ramponi (Leonore), einer eindrucksvollen Verkörperung der Azucena durch Melanie Geißler, dann aber besonders durch Gästen zu verdanken. Albert Weiken meier, der „Faust“ der kommenden „Margarete“-Inszenierung, sang den Manrico vom ersten Vokal an so bildschön, daß man sich über die hohen und mühelos strahlenden Cs („Lodern zum Himmel“) die das Publikum stürmisch gleich in dreifacher Auflage forderte, kaum mehr wundern konnte. Überdies ein kluger Darsteller! Als sympathische Bühnenscheinung, hervorragend stimmgebend, auch augenscheinlich noch jung und dementsprechend als Darsteller noch bildungsfähig gab Ernst Gutstein (Innsbruck) den Grafen Luna so, daß man von seiner Leistung auf augenblickliche Berührung war.

Ansonsten aber schien es sich wirklich um eine Vorststellung „zu kleinen Preisen“ zu handeln. Übrigens: Wie wäre es, wenn man dem Publikum gegenüber durch pünktlichen Beginn der Vorstellungen (und der Symphoniekonzerte) mehr Höflichkeit an den Tag legen würde? Eb.

Erich Schütte, Intendant des Stadttheaters Pforzheim, soll auf Beschluß des Pforzheimer Stadtrats für die nächste Spielzeit keinen Vertrag mehr erhalten.

sich die übrigen Matrosen (Herbert Böttcher, Ernst Grathwohl, Christian Stalling, Wolfgang Fränke) trotz untadeligem Spiel nur schwer behaupten konnten.

Die Affenfamilie (Karl Arnold, Gisela Grütz, Marga Hakeberg, Gisela Baumann) trug mit ihrem erstaunlich „echten“ Gebaren und ihrer manchmal ins Artistische vorstoßenden Wertigkeit wesentlich zur Belebung der Szenerie bei, nicht zu vergessen der alte Papagei von Kurt Donchikowski, in dem die Geheimnisse der Südsinksel märchenhaft verdichtet erschienen.

Die durch Christian Stallings erfreulich unsentimentale Matrosenlieder und Irmgard Silberborths groteske Affentänze bereicherte Aufführung wurde ein voller Erfolg und dürfte ihren Eindruck auf die Jugendlichen nicht verfehlen. G.

Klaviertechnik als Selbstzweck?

Die zunächst imponierende, großzügig flächige Spielweise des Pianisten Erik Then-Bergh vermochte bald nur noch unzureichend zu ersetzen, was häufig genug in seinem Klavierabend an imponierbaren musikalischen Werten von virtuosem Ballast erdrückt wurde. Then-Bergh setzte sich zwar verdienstvoll mit spleißrisch anmutigen Sonaten von Domenico Scarlatti und Pietro Domenico Paradis, des weiteren mit der Sonate op. 26,3 des „Klassikers“ Muzio Clementi auseinander, mit Werken also, die, wie hier gezeigt wurde, zu reizvollen Gebilden modelliert werden können und darum sehr zu Unrecht auf dem Aussterbeort der Konzertprogramme stehen; die Enttäuschung aber über die hölzerne Wiedergabe der Toccata G-dur von J. S. Bach war mit ihnen nicht aus der Welt zu schaffen.

Mit den Paganini-Variationen von Brahms — Studien, die mehr ein Kopenhagener der Klaviermusik für die Virtuosen extremer Richtung als ein gehaltvolles Werk für den Konzertgebrauch sein wollen — setzte Then-Bergh seinen guten Ruf ernstlich auf Spiel. Damit, daß er kritisch zuhörende Ohren mit einem massiven Klangswulst attackierte, hat er weder seine Überlegenheit gegenüber den immensen Schwierigkeiten der Komposition bewiesen, noch irgendeine Notwendigkeit, das Publikum am Kampf mit einer widerspenstigen Materie teilnehmen zu lassen.

Sehr schön gelang dagegen der Nachentwurf der reichlich epigonalen Klangbilder in Hans Pfitzners Sechs Studien op. 51, und befriedigenden Ausklang des Abends schuf vollends Schumanns sehr gekonnte Toccata in C. Eb.

Weltrohstoff Kohle

Die Steinkohlengewinnung in der Welt im Jahre 1950 wird in einer Statistik der 'Neuen Züricher Zeitung' auf 1900 Mill. t veranschlagt. Sie liegt damit 24 % über der Weltkohlenförderung von 1938 mit 1510 Mill. t. An der Spitze der Kohlenproduzenten stehen die USA mit über 500 Mill. t. Das Förderergebnis liegt zwar 40 % über dem Vorkriegsstand, jedoch erheblich unter der Rekordleistung von 624 Mill. t 1947. Die Kohlegewinnung in Großbritannien (rd. 220 Mill. t), Belgien (27,12 Mill. t), Holland (12,2 Mill. t) und dem Saargebiet (15 Mill. t) entspricht etwa der Höhe des letzten Vorkriegsjahres. Frankreichs Förderung nahm dagegen mit etwa 51,3 Mill. t um 10 % gegenüber 1938 zu. Westdeutschland blieb mit fast 111 Mill. t um 20 % hinter seiner Vorkriegsleistung zurück.

Die Kohlenausfuhr der Bundesrepublik betrug im Dezember 1950 1,96 Mill. t. An der Spitze der Empfängerländer stand Frankreich mit 889.000 t, vor den Niederlanden, Luxemburg, Schweden, Österreich und Italien. Für Hausbrand und Kleinverbraucher wurden 1,4 Mill. t zugeführt.

Nach einer Jahresübersicht der DKBL für 1950 förderten die Schumanplanländer im vergangenen Jahr etwa 216 Millionen Steinkohlen gegenüber 209,3 Mill. t im Jahre 1949. Von der Mehrförderung entfielen allein auf die Bundesrepublik 7,5 Mill. t bei einer Jahresförderung von 110,75 Mill. t. Die endgültigen Angaben über die englische Kohlenförderung im Jahre 1950 belaufen sich auf 213,32 Mill. t (1949: 215,097 Mill. t). Der Kohlenbedarf im ablaufenden Jahr wird mit 219,543 Mill. t gegenüber 214,453 Mill. t 1949 angegeben. Allein der Inlandsverbrauch stieg von 195,123 Mill. t 1949 auf 202,461 Mill. t 1950. Die Kohlenausfuhr aus Großbritannien stieg um nahezu 1 Mill. t von 14,280 Mill. t 1949 auf 13,061 Mill. t 1950 zurück. An Bunkerkohlen kamen 5,060 Mill. t gegenüber 4,921 Mill. t 1949 zur Auslieferung. Die britischen Kohlenvorräte beliefen sich am 30. 12. 1950 auf 12,443 Mill. t gegenüber 14,708 Mill. t am 31. Dezember 1949.

Häuser aus den Reichswerken

Ab April 1951 soll bei den Reichswerken Salzgitter ein komplettes, bezugsfertigtes Haus gekauft werden können. Die Außenwände dieses Hauses werden aus Ytong bestehen, dem neuen aus Schweden stammenden Baustoff; auch sonst wird das Haus wesentliche Neuerungen haben.

Als vor 1 1/2 Jahren das Ausmaß der Demonstrationen in den Reichswerken sichtbar und das Unbehagen abnehmbar wurde, setzte die Arbeitsdirektion des Werkes, Ing. Jungblut, Ratgeber, Sanierungsfachmann, Überlegungen an, was aus dem Torso des Werkes zu machen sei. Das Ergebnis dieser Überlegungen ist 'das Haus vom fließenden Band' aus Salzgitter. Die Idee war nicht ohne Schwierigkeiten durchzusetzen. Im April 1950 wurde ein Planungsbüro mit 20 Ingenieuren erteilt. Die Reichswerke haben Kalksteinbrüche mit großen Kalkbereichern. Im Werk fallen ferner große Mengen von Hochofenschlacke an, die entweder mit Teer gebunden als Feststein, als Schlackenstein (Leichtbaustein) oder als Hüttenzement als beliebter Baustoff ist. Dazu kommt als modernster Baustoff Ytong. In Schweden wird der Stein seit 1928 aus Oschelvar und Kalk hergestellt, in Salzgitter aus gemahlener Hochofenschlacke und Flugasche mit dem Bindemittel Kalk. Hauptbestandteil ist die in Elektrizitätswerk mit rund 200 bis 300 t täglich anfallende Flugasche, deren Beseitigung bisher 1,50 DM pro Tonne kostete. Ein Kubikmeter Ziegel wiegt 1,8 t, ein Kubikmeter Kiesbeton 2,4 t. Ein Kubikmeter Ytong aber nur 0,4 bis 0,6 t. Eine 20 cm starke Ytongwand ist so isoliert wie eine 77 cm starke Ziegelwand. Die Wärmespeichereigenschaft ist bei Ytong geringer als bei schwerem Material; daher werden bei den 'Reichswerkehäusern' alle Außenwände aus Ytong gemacht, die Innenwände aus schwerem Stoff (Ziegelsplitt, Kiesbeton usw.). Das ganze Haus wird in Trockenvermörtelung zusammengestellt. Auch beim Verputz wird kein Tropfen Wasser verwendet. Das bedeutet, daß das Haus unmittelbar nach der 'Aufstellung' beziehbar ist. Ytong läßt sich durch Moniereisen verbinden, ohne daß, wie bei allen anderen diesen Verbindungen, Elektroelemente und daraus Rostgefahr entsteht. Es wird auch Ytongdecken und Ytongbalken geben. Im April wird die Ytongfabrik fertig sein, dann beginnt die Häuserproduktion. Gleichzeitig wird eine Hochofenzementfabrik erbaut. Fenster- und Türrahmen und Treppen werden ebenfalls im Werk aus Stahlblech erzeugt.

In den Einzelbestandteilen kann ein solches Siedlungshaus von 80 qm Fläche auf einem Lastwagen mit Anhänger transportiert werden. Bei den Ytonghäusern wird sozusagen 'von innen heraus' gebaut. Die Außenwände sind wie eine Haut die Außenwand gestülpt. Aus Gründen der Rationalisierung werden sog. Installationswände' gebaut, d. h. an einer Wand des Hauses werden durchgehend sämtliche sanitären und technischen Einrichtungen normiert angebracht. Die 'Energiewirtschaft der kleinen Wohnung' wurde unter der Lupe genommen, neue Methoden und neue Anlagenkombinationen von Heizung und Warmwasserbereitung wurden entwickelt, besondere elektrische Einrichtungen wurden angebracht.

Es sind verschiedene Typen von Häusern entworfen und durchgeplant worden, vom einfachen Siedlungshaus bis zum zwölfstöckigen Hochhaus mit Wohnungen zwischen 30 und 70 qm, wobei jede Wohnung mit modernem Komfort ausgestattet sein wird. Im Frühjahr sollen in der Nähe der Reichswerke 300 Häuser in verschiedenen Typen gebaut werden, dabei werden die bisher gewonnenen Erkenntnisse praktisch erprobt. Die Entwicklung mehrerer Haustypen in verschiedenen Größen, Hausformen und Grundrissen war notwendig, um eine Uniformität im Bauwesen zu vermeiden. Besondere Pläne bestehen mit Hochhäusern (9 bis 12 Stockwerke), wobei man sich der in Schweden gewonnenen Erfahrungen bedienen will.

Bei den Häusern aus den Reichswerken wird zunächst der heutige Durchschnittspreis von 30 DM pro qm eingehalten, es wird aber dafür jetzt schon die doppelte Qualität geliefert. Könnte das Haus in Zukunft größer Serienaufgelegt werden, dann können auch die Preise beträchtlich gesenkt werden. Die Jahresleistung soll, abhängig von der Kapazität der Ytongfabriken, bei 10 000 bis 12 000 Wohnungen im Jahr liegen.

Die Anbaufähigkeit für Zuckerrüben in der Bundesrepublik soll in den nächsten Jahren ausgedehnt werden. Für die Jahre 1951 und 1952 wird die mögliche Steigerung in Bonn mit etwa 10 Prozent angegeben. Gleichzeitig weist man jedoch darauf hin, daß der Zuckerrübenanbau nur ausgedehnt werden kann, wenn die Verarbeitungskapazitäten der erhöhten Zuckerrübenmengen angepaßt wird.

Am dringlichsten ist nach Ansicht von unterrichteter Seite die Errichtung einer großen Zuckerrübenfabrik in Schleswig-Holstein, Bayern, Niedersachsen und Oldenburg. Auch in Nordrhein-Westfalen wird die Errichtung einer weiteren Zuckerrübenfabrik für das Jahr 1952 notwendig werden. Bei einer jährlichen Verarbeitung von je zwei Mill. Rüben und einer 14prozentigen Zuckerausbeute könnten die vorerst geplanten drei Zuckerrübenfabriken 840 000 dz Weißzucker liefern. Das würde eine Ersparnis an Subventionen von 16,8 Mill. DM und gleichzeitig an Devisen von rd. 14,3 Mill. Dollar bedeuten.

Seitens der Landwirtschaft wird eine Erhöhung des Zuckerrübenpreises von 5 DM und 5,50 DM gewünscht.

Deutscher Fischverbrauch 1950
Mit einem Stand von 241 Schiffen und einem Brutto-Raumgehalt von 95 000 t am Schluß des Jahres 1950 hat die deutsche Fischhandelsflotte ein Fangergebnis von 865 000 t (im Vorjahr 343 000 t) aufzuweisen. Der deutsche Fischverbrauch 1950 ist von 15 kg je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1949 auf 11,5 kg zurückgegangen. Der unzureichende Fischverbrauch während

wickelt, besondere elektrische Einrichtungen wurden angebracht. Es sind verschiedene Typen von Häusern entworfen und durchgeplant worden, vom einfachen Siedlungshaus bis zum zwölfstöckigen Hochhaus mit Wohnungen zwischen 30 und 70 qm, wobei jede Wohnung mit modernem Komfort ausgestattet sein wird. Im Frühjahr sollen in der Nähe der Reichswerke 300 Häuser in verschiedenen Typen gebaut werden, dabei werden die bisher gewonnenen Erkenntnisse praktisch erprobt. Die Entwicklung mehrerer Haustypen in verschiedenen Größen, Hausformen und Grundrissen war notwendig, um eine Uniformität im Bauwesen zu vermeiden. Besondere Pläne bestehen mit Hochhäusern (9 bis 12 Stockwerke), wobei man sich der in Schweden gewonnenen Erfahrungen bedienen will.

Bei den Häusern aus den Reichswerken wird zunächst der heutige Durchschnittspreis von 30 DM pro qm eingehalten, es wird aber dafür jetzt schon die doppelte Qualität geliefert. Könnte das Haus in Zukunft größer Serienaufgelegt werden, dann können auch die Preise beträchtlich gesenkt werden. Die Jahresleistung soll, abhängig von der Kapazität der Ytongfabriken, bei 10 000 bis 12 000 Wohnungen im Jahr liegen.

Bemerkenswert ist, daß der britische Inlandsbedarf oder das Zweieinhalbfache des deutschen, der deutsche Export etwa das Doppelte des britischen bei doppelt so hoher britischer Kohlenförderung betrug. Allerdings ist auf deutscher Seite auf die Braunkohle zu berücksichtigen, die aber brennwertmäßig die Differenz nicht ausfüllt.

Zigarettenindustrie devisenknap
Die Zigarettenindustrie der Bundesrepublik benötigt für den Einkauf nordamerikanischer Tabake in diesem Jahr noch Devisen in Höhe von mindestens 10 Millionen Dollar oder sie muß ihre Produktion einschränken. Nach Mitteilung des Verbandes der Zigarettenfabrikanten in Bunde sind bisher nur 1,225 Mill. Dollar in Aussicht gestellt worden. Diese Summe helfe jedoch nur über einen Monat hinweg. Die Weiterbeschaffung der 60 000 Arbeitskräfte in der westdeutschen Zigarettenindustrie hänge von einer ausreichenden Devisenzuteilung ab.

Wohnungsbauförderung durch Landeskreditanstalt
Wie bekannt, übt die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau die Aufgabe der öffentlichen Wohnungsbauförderung im Landesbezirk Baden des Landes Württemberg-Baden und dem Land Baden im Auftrag dieser beiden Länder aus. Das Arbeitsgebiet der Anstalt umfaßt nach dem schätzten Stand 1 335 000 Einwohner oder 5,86 vH. der Bundesbevölkerung.

Nach einem vorläufigen Bericht hatte die Anstalt im Jahre 1950 3 104 Anträge auf Gewährung von Baudarlehen über DM 115 900 000 zu bearbeiten. Hiervon wurden bis zum Jahresende 7 469 Anträge durch Bewilligungen über DM 102 266 700 abgeschlossen. Auf den Landesbezirk Baden entfielen 48 671 600 DM (für Neubau 35 541 250) auf das Land Baden DM 51 893 100 (43 698 900). Insgesamt wurden im Jahre 1950 gefördert:
Landesbezirk Baden: 14 448 Wohnungen mit DM 50 170 600 = 9,64 Wohnungen für 1000 Einwohner.
Land Baden: 12 835 Wohnungen mit DM 52 096 100

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Weitere Schumanplan-Verhandlungen
Nachrichten, daß eine Unterzeichnung des Entwurfs des Schumanplans unmittelbar bevorstünde, treffen nicht zu. Hinsichtlich Deutschlands muß noch die Regelung der Frage der Verbundwirtschaft in der Montanindustrie abgezwängt werden. Größere Schwierigkeiten dürften allerdings die vorgesehenen Bestimmungen hinsichtlich der Aufhebung zentraler Verkaufskontrollen machen. Obgleich in diesem Zusammenhang in der französischen Presse mit Vorliebe auf die Notwendigkeit der Auflösung des deutschen zentralen Kohlenverkaufs verwiesen wird, wird nicht verkannt, daß auch das Verkaufskontrollen der französischen Schwerindustrie unter die geplanten Bestimmungen fallen und also verschwinden würde. Es ist jedoch kein Geheimnis, daß die französische Schwerindustrie sich mit allen Mitteln gegen eine etwaige Auflösung ihres Verkaufskontrolls stemmt und ihre Haltung bis in die hohen Regierungssphären hinein unterstützt wird. Man hat den Eindruck, daß dieses Problem der französischen Delegation gegenwärtig die schwersten Sorgen bereitet.

Wohnungsbauförderung durch Landeskreditanstalt
Wie bekannt, übt die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau die Aufgabe der öffentlichen Wohnungsbauförderung im Landesbezirk Baden des Landes Württemberg-Baden und dem Land Baden im Auftrag dieser beiden Länder aus. Das Arbeitsgebiet der Anstalt umfaßt nach dem schätzten Stand 1 335 000 Einwohner oder 5,86 vH. der Bundesbevölkerung.

Nach einem vorläufigen Bericht hatte die Anstalt im Jahre 1950 3 104 Anträge auf Gewährung von Baudarlehen über DM 115 900 000 zu bearbeiten. Hiervon wurden bis zum Jahresende 7 469 Anträge durch Bewilligungen über DM 102 266 700 abgeschlossen. Auf den Landesbezirk Baden entfielen 48 671 600 DM (für Neubau 35 541 250) auf das Land Baden DM 51 893 100 (43 698 900). Insgesamt wurden im Jahre 1950 gefördert:
Landesbezirk Baden: 14 448 Wohnungen mit DM 50 170 600 = 9,64 Wohnungen für 1000 Einwohner.
Land Baden: 12 835 Wohnungen mit DM 52 096 100

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen über DM 116 425 933 gewährt. Refinanziert wurden die bewilligten Darlehen durch DM 30 429 000 (25,1 vH.) aus Bundesmitteln, mit DM 29 000 000 (25 vH.) aus Soforthilfemitteln, mit DM 56 997 933 (49 vH.) aus Hauszahlungsmitteln, davon 15,3 Mill. des Landes Baden, und rd. 25 Mill. (21,1 vH.) Globaldarlehen zentraler Kreditinstitute für Soforthilfe-Begünstigte DM 1 172 000, Sonderaktion Wiederaufbau Kohl DM 1 983 334, Förderungsmaßnahmen für die Landwirtschaft 2 703 948 DM.

Zusammen mit den Wohnungsbaudarlehen hat die Anstalt im Jahre 1950 insgesamt 11 138 langfristige Darlehen

Kohlen?

Angenommen Sie lesen gerade im Wirtschafts-Teil Ihrer Zeitung, daß England auf seiner Importquote an deutschen Kohlen besteht, daß die Auslieferung von Zementkohlen...

Wie wird diesmal gewählt?

Bei den Stadtratswahlen am 28. Januar kann wieder kumuliert und panschiert werden

Am 28. Januar schreitet die Bevölkerung Nordbadens zur Wahlurne, um wieder nach der vor rund drei Jahren zum ersten Male angewandten Methode des Kumulierens und Panschierens die Gemeinde- und Stadträte zu wählen.

selbstverständlich auch hier beachten, daß auf seinem Wahlvorschlag dann soviel (vorgedruckte) Bewerber gestrichen werden, als andere hinzugeschrieben worden sind.

„seiner“ Partei aufgeführten Kandidaten je eine Stimme.

Die Wahlzettel werden, wie bereits berichtet, allen Wahlberechtigten ins Haus gebracht. Wähler, die bis zum 27. d. Mts. keine Wahlzettel besitzen, können sie bis Samstagabend auf den zuständigen Polizeirevierern oder am Wahlsonntag in den Wahllokale erhalten.

Der Wähler hat beim Kumulieren die Möglichkeit, einem oder mehreren Kandidaten, „seiner“ Partei 1—3 Stimmen zu geben.

Der Wähler kann auch gleichzeitig kumulieren und panschieren. Auf keinen Fall darf aber der Wahlvorschlag mehr als 24 Stimmen aufweisen.

Bei Nichtbeachtung werden die Mehrstimmen amtlich gestrichen, und zwar wird der Reihe nach von hinten bei den vorgezeichneten unveränderten Stimmen angefangen.

Aufenthalt zu vermeiden. Der Wähler hat seine Stimme selbst abzugeben, eine Stellvertretung ist ausgeschlossen.

Ausgeschlossen. Ausnahmen werden nur gestattet, wenn der Wähler des Lesens oder Schreibens unkundig oder durch körperliche Gebrechen verhindert ist.

Der Wähler kann auf den Wahlvorschlag, den er abgegeben will, Bewerber aus anderen Wahlvorschlägen mit 1—3 Stimmen dadurch übernehmen, daß er den Vor- und Zunamen der betr. Bewerber deutlich mit der Stimmenzahl auf seinem Wahlvorschlag hinzufügt.

Der Wähler kann auf den Wahlvorschlag, den er abgegeben will, Bewerber aus anderen Wahlvorschlägen mit 1—3 Stimmen dadurch übernehmen, daß er den Vor- und Zunamen der betr. Bewerber deutlich mit der Stimmenzahl auf seinem Wahlvorschlag hinzufügt.

Der Wähler hat seine Stimme selbst abzugeben, eine Stellvertretung ist ausgeschlossen.

Breder erhielt keine Staatshilfe

Der Präsident des Landesbezirks Baden — Abt. Wirtschaft — legt im Zusammenhang mit unserem Bericht „Breder hinterließ 300 000 DM Schulden“ (BNN vom 13. 1. 51) Wert auf die Feststellung, daß der genannte Naftali H. Breder aus Sniatyn/Polen oder Sadagura/Rumänien einen Antrag auf Gewährung einer Staatsbürgerschaft für einen zugesagten Bankkredit in Höhe von 95 000 DM bei der Dienststelle eingereicht hatte.

Mißglückte Dieberei

In der Nacht zum Montag brach ein Dieb in einen Fleischverkaufstand am Ruppurrer-Torplatz ein und stahl daraus eine größere Menge Fleisch und Würstwaren.

OPD Karlsruhe erteilte 39 775 Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen

In der Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 1950 erteilte die Oberpostdirektion Karlsruhe in ihrem Einzugsgebiet 39 775 neue Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen.

Sterbefälle vom 19. bis 22. Januar

19. Januar: Fiebig Mart, Schriftsetzer, Adlerstraße 30 (61 J.); Burkart Anna geb. Kahler, Jollystr. 13 (85 J.).

Veranstaltungen in Amerika-Haus

Am 24. 1., 20 Uhr, spricht Dr. Ulrich Gertz, Karlsruhe, über die Handzeichnung - Linie, Fläche (Picasso, Juan Gris, Lyonel Feininger).

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, Vorstellung für die Karlsruher Kunstgenossen, Gruppe A und freier Kartenverkauf „Gospalone“, Operette von Karl Millöcker.

Parteien-Versammlungs-Kalender

Wählergemeinschaft der Heimatvertriebenen: Samstag, 27. Jan., 20 Uhr, Mühlgart, „Ritter“, Vorsitz: Zeman, Sprecher: Dr. Röhm, Frau Wagner, Rewitzky, Hosh, Zeman.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 Gramm: Speisekartoffeln 7, 5 kg 65; Rosenkohl 40-60; Blumenkohl, ausl., Stück 35-60; Winterkohl 25; Rotkraut 18-20; Weißkraut 12-15; Wirsing 18-20; Spinat 30-35; Karotten, Bd. 15; Gelberüben 10-12; Rote Rüben 10-15; Weiße Rüben 10; Kohlrabi, Stück 8-9; Bodenkohlrabi 12; Schwarzwurzel 50-60; Lauch 20-25; Kopfsalat ausl. Stück 40-50; Endiviensalat Stück 30-40; Kressesalat 100; Feldsalat, 100-200; Sellerie 25-40; Meerrettich 70; Rettiche 10-15; Zwiebeln 15; Sauerkraut 20-22; Apfel, 1. S. 35-45, 2. S. 25-32; Kochäpfel 18-22; Tafelbirnen 55-65; Kochbirnen 25; Trauben, ausl. Stück 8-9; Bananen 60-75; Orangen 35-60; Mandarinen 45-55; Zitronen 10-15; frische Eier, ausl. St. 18-23.

Der gewählte Wahlvorschlag

Die höchstzulassene Zahl von den übrigen Wahlvorschlägen abgetrennt, ohne zusätzliche Kennzeichnung abgeben. Jeder der 24 Bewerber erhält 1 Stimme.

Wahlvorschlag auf den von ihm

gewählten Wahlvorschlag übertragen, weil er auch diesen Bewerbern seine Stimme geben will. Gleichzeitig hat er die Bewerber Darp und Faden (Stimmenhäufung) hierfür streichen, damit die zulässige Höchstzahl von 24 Stimmen nicht überschritten wird.

Mit über 70 km/st in den Tod

Der schwere Verkehrsunfall an der Technischen Hochschule vor Gericht

In der Verhandlung gegen den 22jährigen früheren Straßenbahnschaffner Kurt Breidenbach, der am 28. September vergangenen Jahres auf der Kaiserstraße vor der Technischen Hochschule den Tod zweier Menschen verursacht hat, erkannte das Karlsruher Schöffengericht gestern eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß der Unfall einzig durch die Rücksichtslosigkeit des Fahrers verschuldet worden war.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren. Das Schöffengericht erkannte Breidenbach auf der Kaiserstraße vor der Technischen Hochschule den Tod zweier Menschen verursacht hat, erkannte das Karlsruher Schöffengericht gestern eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Mustergültige Karlsruher Krankenhaus-Satzung

Haus Solms, das Gästehaus der Stadt Karlsruhe, war am vergangenen Freitag und Samstag Treffpunkt eines kommunalpolitischen Sachverständigenkreises aus dem ganzen Bundesgebiet.

Zu Beginn der Karlsruher Beratungen, die unter der Leitung des Hildesheimer Oberstadtdirektors Dr. Sattler u. a. auch der Erörterung von Fragen der Krankenhausorganisation und des Problems der Chefärztverträge gedeutet haben, benutzte Beigeordneter Dr. Gutenkunst als Vertreter der gastgebenden Stadt sein Begrüßungswort zu vielbeachteten grundsätzlichen Ausführungen.

Die zweitägigen Verhandlungen brachten auch einen wertvollen Erfahrungsaustausch über die Bekämpfung des Krebses und der Kinderlähmung sowie über die Vorbereitung von Ausbildungs- und Fortbildungsbestimmungen für Ärzte des öffentlichen Dienstes.

Balzac: Oberst Chabert

In der kulturphilosophischen Vortragsreihe der TH sprach Professor Dr. G. H. e. f., Rektor der Universität Heidelberg und Ordinarius für romanische Philologie, zum Thema „Balzac, Größe und Bedrohung des Menschen“.

Die Faszinositten stammten aus dem Modesalon Bächtold und dem Maskenverleih Fünser, salonfähig gewordenen Nachtgewänder von Wäsche-Nagel (Durlach), die kurzen Löckchen hatte Ella Zink gedreht und am Ende ging es auch noch um Grames' Schlackwurst und ähnliche Durlacher Prosas für Feinschmecker.

Spanien von heute

Die Faszinositten stammten aus dem Modesalon Bächtold und dem Maskenverleih Fünser, salonfähig gewordenen Nachtgewänder von Wäsche-Nagel (Durlach), die kurzen Löckchen hatte Ella Zink gedreht und am Ende ging es auch noch um Grames' Schlackwurst und ähnliche Durlacher Prosas für Feinschmecker.

KURZE STADTNOTIZEN

Philosophische Gesellschaft, Am Mittwoch, 24. 1., 19.30 Uhr, spricht in der Pädagogischen Arbeitsstelle (Karlsruhe 11) Heinz Zweifel-Brown über die „Grundlagen der Religionsphilosophie“.

Schauburg, Bis Donnerstag der Farbfilm „Wenn die Stunde schlägt“ mit Ingrid Bergman und Gary Cooper.

Don moderegerten Faschingsfreunden

Debut der Karlsruher Internationalen Modeschau

Die Modeschöpfer reisten zeitbedingt auf Verrück't. Doch bleibt immerhin so viel — bzw. so wenig — an ihren Mannequins haften, daß sich die übrigen Herren der Schöpfung wohl heimlich wünschen, der kesse Fasching möge auch gleich die ganze Frühjahrssaison mit auf sein modellauniges Konto buchen.

Die Faschingsroben stammten aus dem Modesalon Bächtold und dem Maskenverleih Fünser, salonfähig gewordenen Nachtgewänder von Wäsche-Nagel (Durlach), die kurzen Löckchen hatte Ella Zink gedreht und am Ende ging es auch noch um Grames' Schlackwurst und ähnliche Durlacher Prosas für Feinschmecker.

Kunterbuntes Abend-Programm

Der Süddeutsche Rundfunk — Studio Karlsruhe gastierte im Schauspielhaus

Die Karlsruher Hörer haben es dem Veranstalter — Süddeutsche Rundfunk — mit erwarteter zahlreichem Besuch gedankt, daß er einen seiner durch Übertragung bereits bekannten und beliebten Buntabende nach ihrer Stadt verlegte.

in den ersten Reihen zu vernehmen. Wie es sein konnte, bewies etwas später der stimmungswalrige lustige Seemannslied bringende Jan Behrens.

Rundfunkprogramm

Süddeutscher Rundfunk sendet ... Dienstag, 23. Januar 5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Konzertstunde, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 13.30 Wolfgang Gerl am Klavier, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Alte Meister, 18.20 Klänge der Heimat, 20.05 Das Film-Magazin, 22.45 Orchesterkonzert.

Wie wird das Wetter?

Mild Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwochfrüh: Stark bewölkt mit höchstens gelegentlicher Auflockerung, dunstig.

Rheinwasserstände

22. Jan.: Konstanz 306 (+13), Breisach 296 (-8), Straßburg 405 (+47), Karlsruhe-Maxau 648 (+78), Mannheim 650 (+140), Caub 517 (+87).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Stellvertreter: C. Chefredakteur u. Wirtschaft: Dr. Noll; Politik: H. Blume; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilage: Spiegel der Heimat: H. Doerschick; Lokales: J. Werner; Karlsruhe Land: Ludwig Armat; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe; Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe; Lammatr. 10-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreis Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig.

Familien-Nachrichten

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, nur fern. Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder Adolf Kufy

Danksagung Für alle Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Frau Rosa Feininger wwe.

DANKSAGUNG - STATT KARTEN Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang meines lieben Gatten und guten Vaters, Schwagers und Onkels Emil Axtmann

Ein tragisches Geschehnis entriß uns am 20. Jan. meinen geliebten, treusorgenden Mann, meinen lieben Sohn, den Maler und Graphiker Herber Plötz

Am 20. Jan. verloren wir durch ein tragisches Geschehnis unseren Mitarbeiter Herrn Herber Plötz Gebrauchsgraphiker

Als befähigter Künstler unseres Ateliers u. bei allen beliebten Kollegen hinterläßt er eine Lücke, die uns immer wieder schmerzlich an sein Hinscheiden erinnern wird.

An ihrem langjährigen, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonntag, dem 21. 1. 1951 unsere lb., gute Schwester, Schwägerin und Tante Sophie Brosi

Nach langem Leiden entschlief heute morgen 4 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater Julius Matfmüller

Nach langem Leiden entschlief heute morgen 4 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater Julius Matfmüller

zum Winter-Schluss-Verkauf suchen wir tüchtiges Verkaufspersonal (Verkäufer und Verkäuferinnen)

Technische Zeichnerin die auch gute Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben besitzt.

Kontokorrentbuchhalter(in) stundenweise gesucht, 10330 an BNN.

Ingenieur-Vertreter für Fabr. f. Lufttechnik, eingeführt bei Industrie, Behörden u. Architekten.

Textilfachmann als Geschäftsführer ab sofort gesucht für eingeführtes Detail- und Reisegeschäft.

Täglich 20 bis 30 DM und mehr verdienen Damen und Herren durch den leichten Verkauf eines allseits begehrten Haushaltsartikels.

Krankenschwester mit staatl. Prüfung od. Schwester mit staatl. Anerkennung für Irrenpflege für Pflegeheim für chronisch Kranke gesucht.

Hausangestellte f. Kl. Gesch.-Hsn. Karlsruhe, Hardtstraße 27, 1. Stock

Stellen-Gesuche Sekretärin mit allen vorkomm. Arbeiten vertraut, sucht st. 1. 4. zu verändern.

Immobilien Grundstück, 17 a, zw. Ebert- und Hohenzollernstr., auch als Lagerplatz geeignet.

Pacht-Gärtnerei ca. 30 a, Stadtmitte, krankheitsf. sofort abzutreten.

Automarkt: Angebote Opel-Kadett, gen. überholt, in best. Zustand.

Automarkt: Gesuche 300-ccm-Motorrad, gebr., evtl. auch rep.-bed., zu kl. ges. A. Wiedemer.

Verkauf Schw., Zeil. Samtkleid, Gr. 42, reinw., weißer D.-Mantel, etwas sportlich.

Anhänger für Fahrrad, Motorrad zu verkaufen. Müller, Winterstraße 7.

Kaufgesuche Gut erh. Zwillingskinderwagen zu kaufen gesucht.

Schrank Tisch gesucht, 10824 an BNN.

Alt-Gummi!!! Auto-Reifen Schläuche, usw. kauft laufend jede Menge

Vermietungen Schöne große Werkstatt in Stadtmitte Durlach zu vermieten.

Mietgesuche Leeres Zimmer oder Mansarde von berufstät. Person in Karlsruhe per sofort od. später zu miet. ges.

KARLSRUHER Film-THEATER Heute! RONDELL „KUSSEN IST KEINE SUND“ m. Elsie Meyerhofer.

PALL Ab heute bis einschl. Donnerstag! 13 15 17 19 21 Uhr Der glänzende Zirkusfilm MARIKA ROKK

Sie KURBEL 13.00 - 15.00 - 17.00 19.00 - 21.00 Uhr Nur noch 3 Tage! Dienstag! Mittwoch! Donnerstag!

Buchdruck Offsetdruck Kleindruck pflegen wir als Wertarbeit Zeitschriften ein- und mehrfarbig · Reklamearbeiten jeder Art

SCHAUBURG Letzte 3 Tage! Dienstag, Mittwoch Donnerstag 15.00 - 17.45 - 20.30 Uhr

RHEINGOLD Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6285 Das THEATER DES WESTENS

ATLANTIK Täglich: 13.00 - 15.00 - 17.00 Durlacher Tor 19.00 - 21.00 Uhr

Karlsruher Automobil-Club e. V. im ADAC Freitag, den 26. 1. 1951, 20 Uhr, im Wintergarten (obere Räume)

Café HARZER, Herrenalb Jeden Mittwoch Kinder-Kostümfest mit Ballettmeisterin Pieper

LIES MEHR den Heimatkalender Der Badische Hausfreund 1951

Veranstaltungen Der Friseur-Gehilfen-Verein Karlsruher, veranstaltet am 28. Jan., 19.00 Uhr, im Gasthaus „Zum Landknecht“

Wohnungs-Tausch 2 Zimmer mit Küch. Küche in Weststadt II, St. gegen bill. Mans.-Zimmer.

Kapelle 4 Mann, Samstag, Sonntag frei. Eil-25 unter 10952 an BNN.

Auto-Verleih Fabrikneue Volkswagen m. Heizg. u. Radio u. Opel OL, Kell., Hans-Sachs-Str. 29, Ruf 8554.

Schreibmaschinen Büro-Schreibmaschinen ab DM 180.- KARL ZÄISEN, Karlsruh., Lachnerstr. 19

Denken Sie daran daß die Ziehung der 5. Klasse der Süddeutschen Klassenlotterie bereits am 1. Febr. 1951 beginnt.

Schlank werden - kein Problem mehr! Die bewährte TOMALI-Entfettungs-Creme (ges. gesch.) schafft es auch in den schwierigsten Fällen, lästige Fettpolster restlos zu beseitigen.

Den richtigen Mantel für jede Witterung, wasserabweisend imprägniert bringt Ihnen OTTO MATHEIS in reichhaltiger Auswahl - sehr preisgünstig -

Trenchcoat- u. Popeline-Mäntel ohne und mit Futter, auch ausknapbar Hauptpreislisten: Für Herren DM 104.- 92.- 71.- 59.- 48.-

KAMMGARN-ANZUGE 1- und 2-reihig, in großer Auswahl, auch für Belebte, hervorragend gute Stoffen, beste Innenverarbeitung

Original englische Kammgarn-Anzugstoffe eingetroffen! Hochwertige KAMMGARN-ANZUGSTOFFE

Das große Durlacher Fachgeschäft Osw Matheis DURLACH Pfinztalstraße 65

DORTMUNDER UNION-BIER Niederlage: Bahm & Bassler, Tel. 255

ROSEN-MONTAG PRESSEBALL 5. Februar 1951 in allen Räumen des Schloß-Hotels